

**Konstantin Kühl**

**Bertha-von-Suttner-Gymnasium – [www.bvs-nu.de](http://www.bvs-nu.de) -**

**89233 Neu-Ulm**

**Abiturrede 2007:**

Sehr geehrte Elite Bayerns,  
liebe Eltern,  
liebe „anwesende“ Lehrer,  
sehr geehrter Herr Muzell!

13 Jahre Schulzeit sind vorbei und nicht nur wir Schüler sind froh und erleichtert, unsere Abiturzeugnisse bald in den Händen halten zu können, sondern auch die Lehrer sind erfreut darüber, einen weiteren Jahrgang entlassen zu dürfen.

Nun endlich werden sie nicht mehr diesen Ärger mit frechen, vorlauten und faulen Schülern haben, die fast täglich schwänzen, den Unterricht beim seltenen Besuch nur stören, völlig unvorbereitet sind und die auf der Abschlussfahrt eine Besorgnis erregende Menge an Alkohol trinken.

Keine nervenaufreibenden Schüler, die täglich fragen: „Schreiben wir heute ne Ex??“ „Haben Sie die Schulaufgabe schon korrigiert?“

Auch keine Schüler mehr die denken, dass die Schule erst um 8.00 Uhr beginnt anstatt schon um 7.45 Uhr. Stimmt's Jakob??

Und auch niemand mehr, der sogar zu spät zu Klausuren und zum Abitur kommt, wie zum Beispiel unser Herr Duchon.

Keine unmotivierten Schüler mehr, die die Fehler immer nur bei den Lehrern suchen, gerade im Bezug auf die Notengebung.

Und auch keine übernachtigten Schüler, die man morgens im Kollegstufenraum wecken muss und ihr Alkohol- und Zigarettengestank noch stärker ist als bei einigen Lehrern.

Allgemein gesagt, keine Schüler mehr, die die Lehrer als Autoritätspersonen nicht akzeptieren und sich in die Schulfamilie nicht integrieren wollen.

Aber liebe Lehrer, keine Angst, die nächsten Schüler dieser Art warten schon!

Trotz vieler Highlights in unsrer Schulzeit hatten auch wir viele Probleme und Sorgen sowohl mit Lehrern, Mitschülern als auch mit der eigenen Person.

Die ersten Sorgen kamen mit Beginn der fünften Klasse. Fragen wie „Werde ich neue Freunde finden?“ „Werden die alten Kontakte bestehen bleiben?“ und „Komme ich mit den Lehrern klar?“ belasteten uns.

Nun, Probleme mit neuen zwischenmenschlichen Kontakten gab es nicht, solange die Trennung zwischen den einzelnen Klassen aufrecht erhalten blieb. So war die C-Klasse bis zu ihrer Auflösung völlig isoliert.

Nachdem diese Probleme gelöst waren, stand schon das erste Highlight in der sechsten Klasse an: Das Schullandheim!

Dies war geprägt von ersten Annäherungsversuchen beim Flaschendreihen, und die ersten kleinen Beziehungen entstanden.

Mit Beginn der siebten Klasse kam für viele eine neue Sorge auf: Latein

Diese schöne Sprache bedeutete für 16 Schüler das abrupte Ende der gymnasialen Schulkarriere.

Diese Sorgen ertränkten wir allerdings im Skilager zu einem in Red Bull zum anderen im Alkohol! Flaschendreihen und das Busserl-Spiel durften natürlich nicht fehlen. Immer deutlicher wurden die vorpubertären Verhaltensweisen, die sowohl Lehrern als auch Schülern zu schaffen machten.

Warum Mädels ab diesem Zeitpunkt nur noch zu 10 aufs Klo gehen, Jungs sich mit blöden

Anmachsprüchen übertreffen wollen und über die Farbe der Unterwäsche sämtlicher Mädels diskutieren, wird wohl für immer ein Rätsel bleiben. Auch der Respekt gegenüber Lehrern, Mitschülern und den Eltern nahm in dieser Zeit laufend ab.

Ein weiterer Höhepunkt unserer Schulkarriere war der Amerika- und Frankreichaustausch. Zum ersten Mal wurde die strikte Klassentrennung langsam aufgehoben und es entwickelten Freundschaften, die zu weiteren Gegenbesuchen führten und die bis heute Bestand haben. Ende des Schuljahres standen die legendären Besinnungstage auf dem Programm, die in Schülerkreisen auch Besäufnisstage genannt wurden. Trotz strenger und strikter Kontrollen der Lehrer konnten eine Schlägerei, Alkoholmissbräuche und körperliche Annäherungen nicht vermieden werden. Auch das Tutorenseminar bleibt in einer guten Erinnerung und bereitete zielstrebig auf die wichtige Aufgabe des Tutors vor. Besonders Rudi und Michaela bestachen durch ihre Teamarbeit.

Mit Beginn der 11. Klasse wurde endlich der eiserne Vorhang zwischen den Klassen durch Zusammenlegung zerstört. Auch die C-Klasse wurde nun voll integriert und endlich kannten wir uns alle beim Namen. Das zentrale Thema der 11. Klasse war außer dem Weggehen die Wahl der LK-Fächer. Ab hier wurden wir liebevoll und kompetent von Frau Dirsch und Herr Axmann betreut. Allerdings hat es Frau Dirsch bis heute nicht geschafft, trotz zahlreicher Versuche, uns die Punktehürden näher zu bringen. Deshalb möchten wir an dieser Stelle Frau Dirsch noch einmal die Chance geben, kurz die Punktehürden zu erklären.

Die größte Änderung in der 12. Klasse war die Einführung der Noten von 0 bis 15 Punkte und den Unterricht in den Kursen. Auch stellte sich erst jetzt heraus, dass die Noten von der 5. bis zu 11. Klasse irrelevant waren. Dennoch sollten in der 12. und 13. Klasse die Noten nicht zu ernst genommen werden. Glück im Schafkopfspiel und beim Poker sowie in der Liebe sollten über den Noten stehen. Im Laufe der 12. Klasse wurden wir alle 18, womit die Anwesenheit stetig abnahm. Besonders hervorzuheben sind hier Benjamin, Lisa, Julia und Bü...

Zahlreiche Studentent- und Abiparties bleiben in positiver verschwommener Erinnerung. Die 13. Klasse startete mit der Bildungsreise nach Italien nach Vorbild Goethes. Trotz kleiner Meinungsverschiedenheiten haben wir uns an jede Abmachung gehalten, sind immer brav durch das Zähltor gelaufen und waren von dem Abschiedslied der Lehrer sehr gerührt. Danke an Frau Lindenmann, Frau Möbus, Herr Förch und Herr Kürzinger für eine unvergessliche Abschlussfahrt.

Nach dieser Erholung stand neben den Klausuren die Facharbeit ins Haus. Unzählige Nächte, literweise Kaffee und zahllose Wutausbrüche später fuhren wir, nach der Abgabe, auf unsere Facharbeitshütte. 2 Tage lang, die bestimmt waren vom Party machen, Twister spielen, Sauna, Ski fahren, kochen, putzen und nackten Tatsachen im Schnee. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Herrn Schlumberger, der uns den Bus von SETRA organisiert hat und an Herrn Reiel, der uns sicher ans Ziel und wieder nach Hause brachte.

Zahlreiche Abipartys, die wir gemeinsam verbrachten, stärkten das Gemeinschaftsgefühl und füllten nebenbei unsere Abikasse. Auch wenn bei unserer 1. Abiparty die Gäste fehlten, sorgten wir selbst für unseren Gewinn durch Eigenkonsum, Stichwort: Joster

Kurz vor unserem Abitur wurde es dann ziemlich stressig. Viele kamen noch seltener in die Schule und die wenigen Leute die trotzdem kamen, wurden durch schlechte Abfragenoten für ihre Anwesenheit bestraft. Der Zickenkrieg ging in eine neue Runde, da viele Angst hatten, nicht mit dem Stoff fertig zu werden und viele offene Fragen bezüglich Abistreich und Abiball blieben unbeantwortet. So war dann schlussendlich doch jeder froh, als die Abiturprüfungen – die viel unspektakulärer als gedacht waren - endlich begannen. Leider wurden zwei von uns nicht zum Abitur zugelassen. Aber alle die ins Abitur gegangen sind, haben das Abitur bestanden.

Der krönende Abschluss unserer Schullaufbahn war letzten Montag der Abistreich. 4000 Tüten verhüllten unsere Schule und haben es dadurch sogar bis in die Bildzeitung geschafft. Manche sprachen von der Sauerei des Monats, andere wie Herr Ruschika von der Südwestpresse schrieb seinen Artikel aus persönlichen Gründen leider nicht sachlich korrekt recherchiert. So wurde der Artikel leider auf falsche Tatsachen aufgebaut.

Nun stehen wir hier, wir armen Tore und sind so schlau als wie zuvor.  
So kurz vor der Übergabe des Abiturzeugnisses, dem endgültigen Schlusspunkt einer glänzenden Schulkarriere, machen sich aber auch einige traurige Gedanken bemerkbar. Was wird aus uns werden? Wo werden unsere Wege hingehen? Werden wir uns wiedersehen? Bleiben Freundschaften erhalten?  
Diese Fragen klären wir ein anderes mal, heute Abend feiern wir gemeinsam unser Abitur und genießen zusammen den Sommer unseres Lebens!

Bevor wir uns jetzt in die Arme fallen und melancholisch werden, müssen auch ein paar kritische Sätze ausgesprochen werden.

Lieber Herr Muzell. Wir können uns noch ganz genau an ihre Antrittsrede erinnern, in der sie versprochen haben, immer eine offene Tür für uns Schüler zu haben. Doch schon bald konnte man die Tür zu ihrem Zimmer von außen nicht mehr öffnen. Mittlerweile braucht man schon fast einen Termin, um zu unserem Vater der Schulfamilie vorzudringen. Wer Wörter wie Schulfamilie proklamiert, sollte sich doch mehr den Schülern zeigen, immer eine offene Tür haben und die Namen seiner Schäfchen kennen.

Auch zur Lehrerschaft müssen ein paar kritische Worte gestattet sein.

Die Anwesenheitspflicht wurde in den 2 Jahren ziemlich oft diskutiert. Anwesenheit, die durch Zwang durchgeführt wird, führt weder zu einem angenehmen Unterrichtsklima noch zu einem Lernerfolg. Die Schüler sollten in der Kollegstufe alt genug sein, um selber über ihre Anwesenheit zu entscheiden und die Möglichkeit zu bekommen, den Stoff selbst erarbeiten zu können, da dies oft der effektivere Weg ist.

Des weiteren sollte die Nichtanwesenheit nicht persönlich genommen werden und nicht durch schlechte Noten bekämpft werden, so lange der Lernerfolg trotzdem gegeben ist.

Auch sollten die Lehrer mehr Wert auf jeden einzelnen Schüler legen und ihn gezielt fördern und nicht nur auf den Kursschnitt in der Klausur achten.

Schüler haben kein Nutzen von einer Eliteschule, viel mehr sollte Persönlichkeits- und Charakterbildung gefördert werden und dafür mehr Zeit im Unterricht zur Verfügung gestellt werden. Schule sollte mehr als Pauken sein!

Auch sollte bei der Auswahl der Lehrer vor allem für die Kollegstufe darauf geachtet werden, dass die Lehrer in der Lage sind, die Schüler zu erreichen. Von einem langweiligen und unproduktiven Unterricht profitieren weder Schüler noch Lehrer.

Über die Vergabe der mündlichen Noten sollten sich einige Lehrer mal ernsthafte Gedanken machen und diese nicht nur nach Antipathien und Sympathien verteilen.

Liebe Frau Stöcker, lieber Herr Peterka, wir unterstützen ihr Engagement für die Beteiligung an der Klassenfahrt und am Amerikaustausch, aber wir bitten sie, diese Durchführung zukünftig nicht mehr 2 Wochen vor dem Abitur zu legen.

Allgemein sollten Lehrer darauf achten, nicht zu große Distanz zwischen Lehrer und Schüler entstehen zu lassen. Man muss nicht jede Unterrichtsstunde zeigen, wer am längeren Hebel sitzt. Lehrer sollten auch lernen, von ihren oft verstaubten Ansichten abzurücken und sich von positiven

Ansichten der Schüler überzeugen lassen und nicht tunlichst auf ihrer Meinung beharren.

Leider gibt es auch Faktoren innerhalb unseres Jahrgangs zu kritisieren.

Es hat sich herauskristallisiert, dass es immer die gleichen sind, die sich aktiv beteiligen. Vielen von euch schien der Jahrgang nicht sonderlich am Herzen zu liegen, was sich in Nichtbeteiligung an klasseninternen Aktionen gezeigt hat. Trotzdem aber hattet ihr immer noch einen unpassenden Kommentar oder besser gesagt: destruktive und unpassende Kritik.

Abschließend kann man sagen, dass sowohl Lehrer als auch Schüler um ein positives zwischenmenschliches Verhalten bemüht sein sollten. Fehler sind auf beiden Seiten zu suchen.

Nach diesen vielen kritischen Worten möchten wir nun noch viel Lob und Dank verteilen. Insgesamt können wir trotz allem auf eine schöne Schulzeit zurückblicken: Auf viele schöne Stunden in der Schule. Auf viele Lehrer, die uns stets zur Seite standen, die sich unseren Problemen annahmen und auch das ein oder andere mal ein Auge zudrückten. Auf Lehrer die gern Ausflüge für die Klasse organisiert haben und durch außerschulische Gespräche und Aktionen uns viel Spaß und Freude bereiteten.

Ein besonderer Dank geht an Frau Dirsch und Herrn Axmann, die uns schon seit Mitte der 11ten Klasse stets mit Rat und Tat zur Seite standen wenn es um Fragen ging, die die Kollegstufe betrafen. Kleinigkeiten wie die Bereitstellung von Süßigkeiten und letzte Motivation vor der mündlichen Prüfung zeigt stellvertretend, dass einige Lehrer sich durchaus für das Wohl der Schüler einsetzen. (-> Rosen!)

Ein Dank gebührt auch den Lehrern, die für die Abiturvorbereitung ihre Freizeit opferten um mit den Schülern noch letzte Aufgaben zu lösen und Unklarheiten zu beseitigen. Hier sind vor allem Herr Rath mit seiner Frau, Herr Schießl, Herr Axmann und Frau Sommer zu nennen. (-> Rosen) Als ein positives Beispiel ist auch Frau Zimmermann zu nennen die durch viele Theaterbesuche versuchte, uns die Literatur nahe zu bringen und dadurch ein positives Kursklima geschaffen hat. Ebenso ist in dieser Reihe Herr Fella zu nennen, der mit etlichen Bio-Exkursionen bestach und somit den Neid manch anderer Lk's hervorrief. (-> Rosen)

Ebenso wollen wir einen Dank an Herr Ernst und Herr Peterka richten, die durch ihr Engagement im Frankreich- und Amerikaustausch uns neue Erfahrungen, Freundschaften und Erlebnisse ermöglichten. (-> Rosen)

Danke an Herr Muzell für das Hinwegsehen nach unsrer unangemeldeten Übernachtung in der Schule, und dass er stets bemüht war, unsere Wünsche zu erfüllen. (-> Rosen)

Ebenfalls ein großes Dankeschön an die drei Engel des Sekretariats Frau Birkle, Frau Meisner und Frau Schmegner die uns immer bereitwillig unsre Unterrichtsbefreiungen ausgestellt haben und auch sonst für jedes Anliegen ein offenes Ohr hatten. Besonderer Dank gebührt Frau Meisner, da sie rege an der Organisation von unserer Abschlussfahrt beteiligt war. (-> Rosen)

Trotz mancher Unstimmigkeiten während unserer Schulzeit war er gerade bei der Durchführung und Aufräumen des Abi-Streichs eine große Hilfe. Dafür ein herzliches Dankeschön an Sie, Herr Zillober und an ihre Frau. (-> Rosen)

Ohne die tatkräftigen Reinigungskräfte, die immer unseren Kollegstufenraum gesäubert haben, wären wir wahrscheinlich in unserem eigenen Müll erstickt. Manchmal mussten sie uns auch mit einem Besen auf den Boden der Tatsachen zurückholen. Danke! (-> Rose)

Schlussendlich können wir sagen: es war eine schöne Schulzeit, auf die wir gerne zurückblicken können, wozu auch die Lehrer viel beigetragen haben.

Nun liebe Mitschüler, wir können stolz auf uns sein! Wir hatten trotz so unterschiedlicher Charaktere eine tolle Klassengemeinschaft mit einem großen Zusammenhalt.

Wir hatten viel Spaß zusammen. Ab der 11.Klasse haben wir regelmäßig am See gefeiert und auch unsere Abipartys werden uns wohl immer in Erinnerung bleiben.

Unser Abistreich war der beste, den die Schule je gesehen hat. Und das haben wir nur durch unsere tolle Zusammenarbeit geschafft!

Leute ihr seid klasse! Wir wünschen euch für eure Zukunft ganz viel Glück und Erfolg!

In diesem Sinne: „Abios Amigos die Siesta ist vorbei!!“